

# General Anzeiger



Halle'sches Tagesblatt.

Abonnement 50 Wfr. pro Monat frei ins Haus.  
Band die Zeit unter Nr. 2859 201. 1.90 pro Quart. einkl. Postgebühren.  
Lieferungspreis pro Heft, 20 Wfr., anhaltender Einlagen 80 Wfr., Resten 75 Wfr. Bei Wiedereinlagen Rabatt.

Haupt-Expedition:

Große Ulrichstraße Nr. 16 (Eingang Dachriehstraße).

Einlagen nehmen ferner sämtliche Filialen entgegen.  
Erhalten täglich Nachmittags zwischen 5-6 Uhr.

## für Halle und den Saalkreis.

### Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familien-Blätter“ und „Der Bauernfreund“.

Halle'sche Neuere Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich:  
Herrn Dr. (Politik, Recht, Reisen etc.)  
Herrn Dr. (Wissenschaft, Handel und Volkswirtschaft)  
Herrn Dr. (Literatur, Kunst, Musik, Theater, Sport, etc.)  
Herrn Dr. (Wissenschaft, Handel und Volkswirtschaft)  
Herrn Dr. (Literatur, Kunst, Musik, Theater, Sport, etc.)  
Herrn Dr. (Wissenschaft, Handel und Volkswirtschaft)  
Herrn Dr. (Literatur, Kunst, Musik, Theater, Sport, etc.)

Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Dachriehstraße, Zimmer 1  
Erscheinungszeit: 4-6 Uhr Nachmittags.  
Für Rückgabe unerreichtester Schriftstücke keine Verantwortlichkeit.

Druck und Verlag von W. Rufschütz in Halle a. S.  
— Fernsprecher 812. —

## Abonnements-Einladung.

Zum bevorstehenden Quartalswechsel empfehlen wir ein Abonnement auf den „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis“, amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S., mit seinen beiden wöchentlichen Gratisbeilagen: „Halle'sche Familien-Blätter“ und „Bauernfreund“. Der „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis“ erscheint täglich Nachmittags außer Sonntags und feiert

### monatlich nur 50 Pfennige frei ins Haus.

Die Tendenz des „General-Anzeiger“ ist absolut unparteiisch! Durch populär geführte Artikel orientiert der „General-Anzeiger“ seine Leser über alle wichtigen politischen Vorgänge und gibt in einer fülle faszinierender Nachrichten eine übersichtliche Anknüpfung der allgemeinen politischen Lage. Ein umfangreicher Depeschendienst und gute Informationen ermöglichen es, die Leser des „General-Anzeiger“ auf Schnellste über alle Ereignisse von allgemeinem Interesse zu erhalten. Große Sorgfalt verwendet der „General-Anzeiger“ auf die Berichterstattung über alle Vorgänge in Halle und Umgebung und ist der „General-Anzeiger“ zweifellos das bestunterrichtete Blatt in allen kommunalen Angelegenheiten der Stadt Halle. In ausführlicher Weise berichtet der „General-Anzeiger“ ferner über Charakter und Markt, Gerichtsverhandlungen, Vereinsangelegenheiten und alle sonstigen bemerkenswerten Ereignisse. Der „General-Anzeiger“ ist zugleich amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S., und erscheinen sämtliche Bekanntmachungen des Magistrats offiziell nur in dem „General-Anzeiger“ für Halle und den Saalkreis.

Für das fünfte Quartal hat der „General-Anzeiger“ für das nächste Quartal ganz hervorragende Erwerbungen gemacht. Wir erwähnen zunächst den in diesen Tagen beginnenden Roman des berühmten Schriftstellers

## Georges Ohnet: „Die lichtscheue Dame“.

Seine erwarben wir die neueste Arbeit unserer hochgeschätzten Mitarbeiterin, Fräulein S. Corony. Letztere hat sich durch ihre so spannend geführten Romane und Novellen schon längst einen der ersten Plätze in der deutschen Schriftstellerwelt errungen. Auch den verehrten Lesern des „General-Anzeiger“ ist Fräulein S. Corony wiederholt durch ihre im „General-Anzeiger“ veröffentlichten Romane vortheilhaft bekannt geworden. Ihre neueste, für den „General-Anzeiger“ erwarbene Arbeit ist betitelt:

## Auf abschüssiger Bahn.

Schlieflich sichern wir uns das alleinige Abdruckrecht der Dreyfus-Memoiren, welche vor Kurzem erschienen unter dem Titel:

## Alfred Dreyfus: Fünf Jahre meines Lebens.

1894-1899.

Die Schicksale des unglücklichen französischen Kapitäns haben die ganze Welt erschüttert und der unerfährte Abdruck seiner Tagebücher im „General-Anzeiger“ dürfte daher ein ganz besonderes hervorragendes Interesse erregen.

Illustrationen über aktuelle Ereignisse wird der „General-Anzeiger“ fortan fast täglich bringen!

Von allen in Halle erscheinenden Zeitungen hat der „General-Anzeiger“ nicht nur die größte Abonnentenzahl sondern auch die größte Verkaufsanlage und ist für Inserenten somit der

## „General-Anzeiger“ ein Insertionsorgan allerersten Ranges!

Besellungen auf den „General-Anzeiger“ werden von der Haupt-Expedition, Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Dachriehstraße, sowie von sämtlichen Filialen und Ladungen jederzeit entgegen genommen. Auch sämtliche Postanfragen des deutschen Reiches, sowie alle Landbriefträger nehmen Bestellungen auf den „General-Anzeiger“ (No. 2859 des Postzeitungsverzeichnisses) zum Preise von Mk. 1.50 pro Quartal einkl. Postgebühren entgegen.

Auswärtige Abonnenten thun gut, sofort zu bestellen, damit die Zustellung keine Verzögerung erleidet!

## Künstler-Ghe.

Ein Coiffeur-Woman von Robert W. H. (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Am andern Tage, als sie gegen Mittag von der Probe zurückkam, näherte er sich ihr mit einem verlegenen Lächeln. Er wußte nicht recht, was mit ihm vorgegangen sei. . . er sei wohl ein wenig angeheitert gewesen, da er sich zu seinem Ersttauchen in ihren Bett vorgegeben hätte. — Na, so was könne ja mal vorkommen! Sie hätten einen Geburtstag gefeiert; und wer niemals einen Hauch gehabt, der sei kein braver Mann.

Sie zuckte mit den Achseln, ohne etwas zu erwidern. Die Entgegnung, die ihr auf der Zunge lag, daß er dann wohl schon oft ein braver Mann gewesen, unterdrückte sie. Sie lebten so weiter dahin, mehr neben- als miteinander. Anna ludte und fand Erholt in ihrer Kunst, der sie sich mit ganzer Seele hingab. Ihr Kunstverbreitete sich allmählich, und von allen Seiten gingen ihr Engagements- und Gastspiel-Anträge zu.

Vorläufig mußte sie alles abbrechen, da sich der Direktor seinen Magneten auf eine Reihe von Jahren für das Goethe-Theater gefestigt hatte. Als er Vormann damals entlassen, hatte er ihr mitgeteilt, daß er ihre Einkünfte nicht zu schmälern gedachte und ihr allein die fünfzehnhundert Mark monatlich bewilligen wolle, die sie gemeinschaftlich bezogen.

Nept schlossen sie, da er den dreijährigen Vertrag um zwei Jahre zu verlängern wünschte, einen solchen auf neuer Grundlage ab; zwei-tausend Mark monatlich, 6 Wochen freien, 6-8 Wochen Gastspiel-Urloab, die natürlich nicht mitbezahlt werden, in denen sie aber das fünf- und Zehnjährige verdienen konnte. Sie überließ die Verwaltung ihrer Finanzen ganz ihrem Mann, da ihr Geldangelegenheiten fremd und peinlich waren, und er schon in Mann, die Kasse geführt hatte. Er beachtete alle Rechnungen und gab das Geld für den

Haushalt her; auf seinen Namen war es auch auf der Bank deponiert.

Verfänglich hatte sie wenig Bedürfnisse; nur ihre Bühnenkosten kosteten Geld. Raum, daß sie etwas Münze zu sich steckte für ein kleines Fräulein, das sie während der Probe einnahm, oder zu einer Divorshofahrt.

Wie den meisten Künstlerinnen war ihr Rechnen und Zählen ein Greuel. Da ihre Wohnung nicht teuer, ihre ganze Lebensführung eine einfache war, so glaubte sie, daß sich auf der Bank ein kleines Vermögen angeheimmelt hätte. Eine gelegentliche Bemerkung oder Frage von ihr beantwortete er auch stets in diesem Sinne.

Sie hätte sich auch weiterhin nicht darum bekümmert, wenn sie nicht ein lang gehegtes Lieblingsprojekt endlich hätte ausführen wollen.

Ihre Eltern bewohnten in ihrer Heimath ein Häuschen, das mit einer kleinen Erbschaft angekauft worden war. Der Rest des Kaufgeldes war in Hypothek auf den Grundbesitz eingetragen; und es bildete seit vielen Jahren die Hauptstange des pflichttreuen Erbes, von seinem jährlichen Gehalte außer den Zinsen auch noch etwas von der Schuldsomme abzuzahlen.

Durch äußerste Sparsamkeit und mancherlei Entbehrungen war es ihm auch gelungen, den größten Theil der Schuld zu tilgen. Die paar tausend Mark, die noch übrig geblieben, wollte Anna als Gehalt zu seinem nächsten Geburtstage hergeben, der in dem Monat Mai fiel.

Sie hatte bereits einige Male mit Hermann darüber gesprochen. Er sollte die Angelegenheit in die Hand nehmen und an den Besitzer der Hypothek schreiben, ob er mit der außerordentlichen Auszahlung einverstanden sei.

Da es der rechte Mann des ganzen Kreises war, der die niedrig verzinsten Hypothek nur den drachen, sparamen Beamten zu Liebe nicht schon längst gefälligst hatte, so zweifelte sie keinen Augenblick daran, daß er ihren Wunsch erfüllen würde.

Hermann war der Angelegenheit bisher mit dem Bemerkten ausgewichen, daß es ja noch Zeit hätte. Schließlich verlor

## Russische Streiflichter.

Halle, 28. Juni.

„Der lebt glücklich in Rußland?“ so hat ein russischer Schriftsteller ein Buch überschrieben. Die Gedanken, denen die Presse im zarischen Reich nicht Ausdruck geben darf, in den Romanen, Erzählungen Märchen und Legenden der großen russischen Autoren finden sie doch ihren Weg zum Volke; die Kraft und Einfachheit der Schilderung russischer Zustände, des Mißthuns im Beamtenhum, der Barbarei auf dem Gebiete der Rechtspflege, des jammervollen Tajens, das so viele führen müssen, der Noth und der Willkür preisgegeben, — diese aus der Beobachtung des Lebens geschöpften Gesichten bringen die trostlose Lage schärfer zum Bewußtsein, graben sich tiefer in die Erinnerung ein, als es die flammendsten Reden und die lebhafteste politische und soziale Tageskritik vermöchten. Durch die russische Literatur geht der Zug der Schmerzhaft, der Resignation, der Verzweiflung davon, daß es besser werden könnte. Nur einmal flackerte die Hoffnung auf: beim Thronwechsel. Kai Nikolaus II. fand von den folgenden Besten Rußlands Erwartungen gesetzt worden, nicht übermäßig glücklicher Art, aber man glaube doch von ihm, daß er modernen Anschauungen mehr zugänglich sein und wenigstens für die notwendigsten Reformen Sorge tragen würde. Etwas ausathmen können, das war alles, was man zu erhoffen wagte. Von diesen bescheidenen Illusionen ist nicht eine Spur zurückgeblieben. Wenn der Zar eine humane Gesinnung bezeugte, so galt sie, wie bei dem Friedensmanne, mehr dem Auslande, als dem Inlande. Deutlicher als alles andere zeigte die erbarungsvolle Unterdrückung der jüngsten Studentenbewegung, der Maßregeln gegen beschämte russische Schriftsteller, die Behandlung Simulanten, wieviel Rußland entfernt davon ist, das System der Gewalt und der Surchteiligkeit zu ändern. Verwundernswürdig und in auffälliger Gegensatz zu dem starren Festhalten in der inneren Politik stehend ist die Beweglichkeit und Mäßigkeit, die Rußland in seiner auswärtigen Politik entfaltete. Da vergeht kaum ein Tag, ohne daß ein Fortschritt erzielt wird. In China, in Persien, macht sich Rußland zum Herrn der Situation, die russische Diplomatie ist unermüdlich und äußerst geschickt in ihren Kombinationen, und wenn für alles andere im Lande das Geld fehlt, für die darüber Landbedürftigung, für Schulwesen, so ist es stets im Ueberflusse vorhanden für jegliches Ziel der lebensfähigsten Regier Rußlands, sich auszudehnen, immer noch mehr zu gewinnen an Gebiet und Macht. Man kann sich darüber nicht täuschen, daß sehr einflußreiche Personen in Rußland dabei gleichen Nutzen aus Deutschland hinüberzusehen, mit Reiz und Vorwitz erfüllt sind von der sich regenden deutschen Unternehmungslust, die an dem Kaiser einen so glänzenden Führer hat. Da der Zar persönlich auf einem rührenden Standpunkt steht, Einladungen nach Deutschland annimmt und gelegentlich ein Handschreiben nach Berlin schickt, darauf kommt es wenig an. Der Zar ist eine Natur, die am liebsten mit aller Welt in Frieden leben möchte — im entgegenstehenden Augenblick sprechen offenbar seine Rathgeber für ihn, und ihm bleibt wenig mehr übrig, als seine Unterthänigkeit zu den kaiserlichen Geleisen zu geben. Der Zar ist von zarter Gefühltheit, schonungsbedürftig, und einen solchen Herrscher ist mehr damit gebient, wenn ihm Entschlüsse abgenommen, als wenn sie ihm aufgebietet werden. Die offiziellen Vertreter Deutschlands in Petersburg werden sichtlich alles mögliche Verbindliche und Lebenswichtige vom Zaren zu berichten haben, der ja auch soeben wieder der deutschen Militär-

Anna die Gehuld und schrieb selbst an den Baron, der ihr umgehend antwortete, er sei mit Vergnügen bereit, den Wunsch seiner berühmten Landsmännin zu erfüllen, und stellte ihr in der Anlage die betreffende Aufstellung zu. Das Uebrige möge ihr Anwalt mit dem seinen ordnen.

Anna zeigte ihrem Mann den Brief.

„Wir wollen heute zu Mathias's fahren. Du gibst ihm einen Check auf die Bank, und die Sache ist endlich in Ordnung.“ Hermann geriet in sichtliche Verlegenheit; er biß sich auf die Lippen, spielte gelangweilt mit Meier und Gabel — sie saßen gerade bei Tisch — und meinte schließlich:

„Mein Gott, das ist ja nicht so.“

„Das sagst Du aber immer. Ich möchte die Sache endlich los sein. — Heute Nachmittag gehen wir hin.“

„Nun, wenn's denn sein muß, so will ich Dir die Wahrheit sagen.“

Sie sah ihn erschrocken an, von einer plötzlichen Ahnung ergriffen. Er schlug die Augen vor ihrem Blick zu Boden.

„Ich — habe nämlich ein bißchen mehr gebraucht, als . . . der Haushalt ist nämlich nicht so billig, wie Du denkst . . . und das Leben überhaupt.“

„Es ist kein Geld mehr da?“ fragte sie kurz.

„Nein — im Gegentheil, ich . . . ich habe noch Schulden gemacht.“

„Die ich bezahlen soll?“ — Sie lachte kurz auf. — „Eine schöne, verkehrte Welt! — Was hast Du mit dem Geld angefangen?“

Er zuckte wiederholt die Achseln, ohne etwas zu erwidern. „Du willst mir doch nicht einreden, daß wir in eine Gasse“ — sie betonte das Wort stark — „im Haushalt verbraucht haben?“

„Nein, ich will ganz ehrlich sein . . . ich habe ein bißchen — ein bißchen geirrt.“

„Du hast das Geld verpielt, daß ich mühsam Abend für Abend erpicle?“





In

# Steingut und Porzellan

haben wir für

## Sonnabend, Sonntag u. Montag

soweit Vorrath vorhanden

### äußerst billige Angebote.

Wir erwähnen:

Tassen echt Porzellan **3** Pfg.  
 Tassen u. Untertasse mit Goldrand **9** Pfg.  
 Teller echtes Porzellan, Feston **8** Pfg.  
 Teller große Speiseteller, echtes Porzellan, Rococo **16** Pfg.  
 Teller massiv **14** Pfg.

Waschschüsseln 35 u. **28** Pfg.  
 Nachtgeschirre **19** Pfg.  
 Stechbecken **125** Pfg.  
 Satz Salattieren **38** Pfg.  
 Menagen **23** Pfg.

Ein Posten **Mocca-Tassen** fein dekoriert, Meißner Blumen, **35, 45 u. 75** Pfg.  
höch. Qualität,

**Mocca-Tassen** fein dekoriert, echtes Porzellan **22 u. 25** Pfg.

Liqueurservice hochf. Ausführung **1.50** M.  
 Aschenschalen echt Porzellan **18-25** Pfg.

Ein Posten **Tablettes** hochfein dekoriert **25-50** Pfg.  
**Kaffeekannen** **15, 18 und 24** Pfg.

**Tafelservice** 23theilig ff. dekoriert **7.50** M.

Diese Waaren sind auf besonderen Tischen im Parterre ausgelegt und dürfte sich rechtzeitige Deckung des Bedarfs, weil der Posten bald vergriffen sein wird, empfehlen.

## Zum Umzug

bringen wir Gardinenstangen, Zuggardinen-Einrichtungen, Rosetten, Portièrenstangen, Portièrenketten, Bürstentaschen, Zeitungstaschen, Paneele, Luthertische, Serviertische, Etagèren, Garderobenleisten, Schirmständer in empfehlende Erinnerung.

**Leitern**  
 Stufe 50 Pfg.

# M. Bär

**54**  
 Gr. Ulrichstrasse  
**54.**

# Versäume Niemand

unsere extra billigen Verkaufstage für  
**Schuhwaaren.**

Farbige **Damen-Schnürschuhe** in allen Grössen das Paar **3,15**  
 Farbige **Damen-Knopfschuhe** in allen Grössen das Paar **3,15**  
 Farbige **Damen-Spangenschuhe** in allen Grössen das Paar **3,15**  
**Damen-Cordschuhe** in allen Grössen mit Fleck das Paar **0,89**

**Herren-Cordschuhe** in allen Grössen mit Fleck das Paar **1,29**  
**Damen-Melton-Pantoffel** mit Ledersohle das Paar **0,76**  
**Segeltuch-Schnürschuhe für Herren** in allen Grössen mit Absatz das Paar **2,75**  
**Segeltuch-Schnürschuhe für Damen** in allen Grössen mit Absatz das Paar **2,35**

Halle Saale  
 nur Gr. Ulrichstr. 52,

# Max Tack

Halle Saale  
 nur Gr. Ulrichstr. 52,

Ecke Schulstr.

Com.-Ges.

Ecke Schulstr.